

# HEIBEL



---

## STANDARD

### Finanzinformationen

- Einfach einen Tick besser -

Deutsche Bibliothek : ISSN 1862-5428

14. Jahrgang - Ausgabe 06 (08.02.2019)

Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

---

### Inhalt

01. Info-Kicker: Es geht wieder rund . . . . .	2
02. So tickt die Börse: 2G Energy kämpft um Aufmerksamkeit . . . . .	2
2G Energy fast übersehen . . . . .	3
Marktbetrachtung: Katerstimmung . . . . .	5
Wochenperformance der wichtigsten Indizes . . . . .	6
03. Sentiment: Januar-Aufschwung beendet, schlechte Laune hält sich in Grenzen . . . . .	6
. . . . .	8
04. Ausblick: Vom Ausverkauf profitieren . . . . .	8
05. Meine Meinung zu Wirecard: Wirecard . . . . .	9
Wirecard: Wo Rauch ist, ist auch Feuer? . . . . .	9
06. Update beobachteter Werte . . . . .	10
FinTech CEO: Kein zweites Ö-Post Abenteuer, jetzt wird nach Holland expandiert . . . . .	10
Versicherung gegen Chaos weiterhin erforderlich . . . . .	10
Freenet leidet unter 5G-Ungewißheit bzgl. Roaming, 10% Dividende sollte dennoch Kurs trei- Stopp Loss einziehen . . . . .	10
07. Übersicht HT-Portfolio . . . . .	12
08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise . . . . .	13
09. An-/Ab-/Ummeldung . . . . .	14

## 01. Info-Kicker: Es geht wieder rund

Liebe Börsenfreunde,

In 8 Tagen fliege ich nach San Francisco. Seit 20 Jahren schreibe ich über die Tech-Unternehmen aus dem Silicon Valley, aber mein letzter Besuch im Valley liegt 15 Jahre zurück. Zeit, mal wieder in die Gründer-Atmosphäre der Bay Area hineinzuschnuppern und nachzuforschen, wie Google und Apple ihre Weltmarktmonopolstellung erlangen konnten und nun sichern.

Es gibt nur ein Problem: Die dortigen Unternehmen sind inzwischen so verschwiegen, dass es extrem schwer ist, brauchbare Termine und Gesprächspartner zu organisieren. Noch nie habe ich so viel Absagen kassiert wie in den letzten Wochen. Ein paar Termine habe ich in der Woche vom 17. bis 23. Februar noch frei. Wenn jemand von Ihnen Kontakte hat, die mir helfen können, bin ich dankbar für einen Hinweis :-).

\*\*\*\*\*

Es geht wieder rund an den Aktienmärkten. Im Kapitel 02 habe ich Ihnen eine sehr aussichtsreiche Aktie für die kommenden Jahre vorgestellt: 2G Energy baut Blockheizkraftwerke für mittelgroße Kunden. Doch ist heute schon der richtige Kaufzeitpunkt? Ich würde noch ein wenig warten.

Das Sentiment ist nach dem Ausverkauf der beiden letzten Tage leicht negativ bis neutral, gibt uns also keinen Hinweis auf die nächste Richtung. Das passt auch zum DAX-Stand, der sich in der Mitte meiner Handelsspanne für die kommenden Wochen bewegt. Mehr dazu in Kapitel 03.

Im heutigen Ausblick in Kapitel 04 nehme ich zu einigen aktuellen Ereignissen Stellung: Wie können wir von Wirecard profitieren, ohne Wirecard selbst zu handeln? Wie vom Ausverkauf bei Leoni? Und warum zeigt sich der Kursprung von Ceconomy nicht bei Freenet?

Spannende Zeiten.

Zu Wirecard werde ich derzeit täglich mehrfach von Ihnen gefragt. Wenn Anwälte und Behörden, Vorstände und große Finanzzeitungen sich streiten, da soll ich den Durchblick behalten? Nun, ich habe in Kapitel 05 mal aufgeschrieben, wie ich die Sache sehe.

In den heutigen Updates finden Sie ausführliche Updates zu Freenet und anderen Werten unseres Portfolios. Zudem hab eich gestern eine neue, altbekannte, Aktie zum Kauf empfohlen. Die Empfehlung lesen Sie ebenfalls in den Updates in Kapitel 06.

Wie immer gibt es eine tabellarische Übersicht über unser Portfolio in Kapitel 07.

Nun wünsche ich eine anregende Lektüre,

take share, Ihr  
Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und  
Herausgeber des  
Heibel-Ticker

## 02. So tickt die Börse: 2G Energy kämpft um Aufmerksamkeit

Ich war diese Woche auf einem Investorentag und konnte dort mit den Vertretern einer Reihe von interessanten Unternehmen direkt sprechen. Unter anderem sprach ich mit Friedrich Pehle, CFO von 2G Energy.

---

## 2G Energy fast übersehen

---

Warum spielt die effiziente und dezentrale Energiegewinnung über Blockheizkraftwerke (BHKW) eigentlich keine Rolle im Energiekonzept der Bundesregierung, fragte ich CFO Pehle. Immerhin wurde der Atomausstieg und nun sogar der Kohleausstieg beschlossen und besiegelt.

"Energiekonzept? Welches Energiekonzept?" war die Antwort. Es gibt kein Energiekonzept, daher werden Blockheizkraftwerke mit Kraft/Wärme-Kopplung auch nicht genannt.

Pehle erzählt mir von 354 Netzeingriffen im Jahr 2018: Die Stromversorgung reichte in Deutschland nicht aus, es musste Strom aus den Nachbarländern importiert werden. So etwas sei ähnlich einem Beinahe-Zusammenstoß in der Flugzeugindustrie. Täglich bricht unser Stromnetz also beinahe zusammen.

78 mal, schreibt die FAZ, musste im Jahr 2018 eine Kupferhütte kurzzeitig den Betrieb einstellen oder über eigene Reservesysteme überbrücken, damit in Deutschland nicht das Licht ausging. 78 mal also Notlandungen, um beim Bild zu bleiben. Da ich die Stromversorgung für einen kritischen Faktor unserer Gesellschaft, unseres Wohlstands halte, macht mich diese Statistik doch sehr nachdenklich.

Pehle zeigt mir eine schöne Übersicht:  
[www.electricitymap.org](http://www.electricitymap.org)

Dort können Sie sehen, wie die Länder ihren Strom erzeugen, wieviel Kapazität sie haben und wie viel CO<sub>2</sub> ausgestoßen wird. Frankreich ist grün, stößt wenig CO<sub>2</sub> aus, weil der dortige Strom aus Atomkraftwerken kommt. Deren Kapazität ist fast voll ausgelastet (ca 63 GW, zu 90% ausgelastet), dennoch möchte Frankreich 15 GW Stromkapazität einsparen (24%).

Für Deutschland werden ganz viele graue Balken angezeigt: Kapazität. 60 GW Stromkapazität aus Windenergie. 48 GW Kapazität aus Photovoltaik. Toll, wir sind ja so grün in Deutschland, so verantwortungsbewusst. Moment, ich schau gerade mal aus dem Fenster: Nein, keine Sonne zu sehen. Und tat-

sächlich, aktuell ist der Stromanteil von Photovoltaik bei 1%. Wind: immerhin 38%.

Deutschland hat ein modernes Gasnetz, daher versuchen wir ja auch, die Nord Stream Pipeline 2 durch die Ostsee zu legen. Doch seit gestern wissen wir, dass Frankreich den Bau der Pipeline verhindern will - vielleicht wollen die sich bei Trump einschleimen, vielleicht wollen die einfach nur einen Trumpf gegen Deutschland in der Hand halten.

Als dann das Thema Elektroautos zur Sprache kam, lachte Pehle nur noch. Wenn nach Feierabend 10 Mio. Elektroautos an den Strom angeschlossen werden sollen, dann brauchen wir in Deutschland noch ganz andere Lösungen.

Ich will es mal bei diesem kleinen politischen Rundumschlag belassen, denn den meisten von Ihnen muss ich nicht bewusst machen, dass die Energiepolitik Deutschlands in den vergangenen Jahren große Fragen unbeantwortet ließ. Schauen wir uns also nun 2G Energy mal näher an.

2G Energy bezeichnet sich als Technologieführer für BHKWs die für mittelgroße Kunden gebaut werden. Größer als der Privathaushalt, kleiner als städtische Kraftwerke, so definiert Pehle den Markt von 2G Energy (20 bis 2.000 kW). Tatsächlich betreiben meine Nachbarn, ein Baufeld mit 63 Wohnungen, ein BHKW. Viele industrielle Kunden gibt es, Krankenhäuser, große Gebäude und kleine Fabriken. Es ist eine dezentrale Lösung, die kostengünstig und energieeffizient ist.

Sie schütten einen Brennstoff in das BHKW rein: Gas, Pellets und andere regenerative Brennstoffe, Wasserstoff, etc. und erhalten mit einer Effizienz von 42% Strom. Große Kraftwerke arbeiten mit einem Effizienzgrad von nur 38%. Zusätzlich wird die Kraft/Wärme-Kopplung eingebaut, Sie erhalten also noch Wärme mit einem Effizienzgrad von 47%. Unter dem Strich bleibt bei einem BHKW ein Verlust an Energieeffizienz von nur 11%, bei Kraftwerken sind es 62%.

Der Vorteil: Diese effiziente Stromerzeugung kann überall dort installiert werden, wo sie benötigt wird. Wir brauchen keine neuen Stromtrassen in Deutschland dafür, und Sie

kennen bestimmt die Diskussion über die Nord-Süd-Trasse ... aber ich wollte die Politik ja nicht mehr bemühen.

... oder doch, eine letzte Bemerkung noch: Wenn Joe Kaeser, CEO von Siemens, im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie anruft, steht Peter Altmaier wenige Minuten später parat. Wenn Christian Grotholt, Gründer und CEO von 2G Energy, dort anruft, erhält er vielleicht in ein paar Wochen einen Termin bei einem der Staatssekretäre. Energie ist ein politisches Thema, daher können wir die Politik bei dieser Aktie nicht ganz außen vor lassen.

In der Unternehmenspräsentation von 2G Energy sind mir zwei Punkte aufgefallen: Die Produktion hat noch viel Optimierungspotential, Pehle sprach von einem Margenziel von 10%, derzeit steht das Unternehmen bei etwa 5%. Der Service-Anteil am Umsatz beträgt derzeit 30%, Tendenz steigend. Man versuche aber, die Wartungsintervalle zu verlängern.

Der zweite Punkt gefällt mir, der erste nicht. Ich finde es kundenfreundlich, die Wartungsintervalle zu erhöhen, auch wenn dadurch das Service-Geschäft langsamer wachsen sollte. Längere Wartungsintervalle vermindern die total costs of ownership, also die gesamten Betriebskosten über die Lebensdauer des BHKWs und machen die Technologie damit wettbewerbsfähiger. Das wird sich dann in höheren Absatzzahlen niederschlagen, was sodann mittelbar auch wieder den Service-Umsatz antreibt.

Aber der erste Punkt macht mich nachdenklich: 1995 habe ich als SAP-Materialwirtschaftsberater bei Höchst eine Chemiefabrik (Ticona) automatisiert. Das Projekt dauerte damals 3 Jahre. Ich war Projektmitarbeiter Nummer 7 und mir wurde feierlich erklärt, dass das Projektteam nun vollzählig sei, mehr gibt's nicht. Nun, zum Big Bang der Umstellung waren wir 65 Teammitglieder, ich hatte allein für meine Materialwirtschaft 11 Mitarbeiter. So kann man sich irren.

Natürlich brach nach dem Big Bang erstmal Chaos aus und Mitarbeiter waren über Jahre unzufrieden mit der neuen "Standardlösung", denn die Individuallösungen, mit denen zuvor jahrelang gearbeitet wurde, waren viel komfortabler. Erst fünf Jahre später, als ich mal wie-

der in das Werk kam, wurde ich freudig begrüßt: Die SAP-Software habe es einigen cleveren Mitarbeitern ermöglicht, über ihren Tellerrand zu blicken, Prozesse gesamtheitlich zu betrachten und flexibler in die Fertigung eingreifen.

Bei 2G Energy werden heute Rohre noch bei der Montage individuell zugeschnitten und angearbeitet (feilen, hämmern, biegen, ... bis es passt). Pehle sprach von einem ausgearbeiteten Aktionsplan in acht Schritten, um die Produktion effizienter zu gestalten, damit nur noch Fertigteile in die Montage geliefert würden. Jedes Jahr habe man sich zwei Schritte vorgenommen, 2018 wurde begonnen und erste Verbesserungen seien schon entlang der gesamten Produktion zu sehen.

Es ist schön, dass 2G Energy nicht den Big Bang sucht, sondern schrittweise vorgeht. Aber der Weg ist lang und es werden clevere Ingenieure und gut ausgebildete Fachkräfte nicht sofort von den Vorteilen der Standardisierung zu überzeugen sein.

Derzeit produziert 2G Energy etwa 600 BHKW pro Jahr. In den kommenden fünf Jahren möchte das Unternehmen die Produktion mit den vorhandenen Kapazitäten um jährlich 10% steigern, einfach indem die angesprochenen Effizienzmaßnahmen (zwei Schritte pro Jahr) umgesetzt werden. Ich halte das für gut möglich, möchte aber aus meiner oben beschriebenen Erfahrung nicht zu optimistisch werden, da ein solcher Prozess eben Probleme mit sich bringen kann.

Also: fünf Jahre mit 10% Absatzsteigerung und zusätzlich 10% Margensteigerung bringt uns auf ein ordentliches erwartetes Gewinnwachstum, das mit dem aktuellen KGV 2020e von nur 11 viel zu günstig bewertet ist. 189 Mio. Euro Jahresumsatz werden mit einer Marktkapitalisierung von nur 122 Mio. Euro belegt (KUV = 0,64), auch das ist extrem günstig. Was, wenn nun die Bundesregierung irgendwann einmal entdeckt, dass BHKW ein sinnvoller Bestandteil der Energiegewinnung sein können? Nun, dann ... nichts. Denn aktuell kann 2G Energy seine Produktion nicht so einfach hoch skalieren. Sie hängt nun einmal an den cleveren Ingenieuren und gut ausgebildeten Facharbeitern. Doch je weiter das Effizienzprogramm fortschreitet, desto flexibler wird das Manage-

ment, ggfls. in weiteres Wachstum zu investieren.

Wie immer bei einem Investment heißt es also auch hier: Je größer die Chance (günstige Bewertung), desto größer auch das Risiko (Standardisierungsprobleme). Die Aktie von 2G Energy ist im Januar um 30% angesprungen. Ich habe sie mir in die Beobachtung genommen und warte auf eine Konsolidierung.

---

#### Marktbetrachtung: Katerstimmung

---

Die Chancen für eine Konsolidierung stehen aktuell gut: Der fulminante Januar hat gestern eine Katerstimmung an den Aktienmärkten erzeugt: Der DAX ist allein gestern um knapp 3% eingebrochen. Dafür gibt es neben den fulminanten Kursgewinnen aus dem Januar noch eine ganze Reihe von Gründen:

Europa versinkt im Chaos: in Sachen Brexit peitscht Ratspräsident Tusk die Brexitiers aus und wünscht sie per Twitter zur Hölle. Haushaltskommissar Oettinger redet inzwischen mit May über Rahmenbedingungen eines "No Deals", mit denen die schlimmsten Folgen abgemildert werden können. Der harte Brexit wird von Stunde zu Stunde wahrscheinlicher.

Frankreich stellt sich gegen Nord Stream II und damit offen gegen Deutschland. Nur Macron kann nun das Projekt noch retten.

\*\*\* Nachtrag: Inzwischen haben Deutschland und Frankreich wohl einen Kompromiss ausgearbeitet \*\*\*

In Brüssel wird die Deutsche Bank als gefährlicher betrachtet als der gesamte italienische Bankensektor sowie die italienischen Budgetplanungen. Das meint zumindest ein Brüsseler Sonderausschuss, der sich Anfang der Woche mit der Deutschen Bank und den Aufsichtsbehörden getroffen hat. Olaf Scholz treibt nicht ohne Grund die Fusion der Deutschen mit der Commerzbank voran.

Italiens Salvini trifft sich mit den französischen Gelbwesten und macht offen Front gegen Macron. Frankreich hat dies nun als Einmischung in die inneren Angelegenheiten gewertet und zog seinen Botschafter aus Italien ab. Das müssen Sie sich mal vorstellen: Innerhalb

unserer europäischen Familie spricht man nicht mehr miteinander.

Die EU zeigt Risse an allen Ecken und Enden. Der Brexit wird an den Kapitalmärkten nur als Symptom eines viel größeren Problems betrachtet, daher gibt es nach wie vor viele Briten, die froh sind, wenn der Spuk vorbei ist ... selbst in Form eines harten Brexit. Ich gehöre typischerweise nicht zu den Schwarzmalern, doch die Berichterstattung hier in Deutschland hinsichtlich des Brexits ist mir seit langer Zeit viel zu einseitig.

Das zweite Thema, das für Katerstimmung sorgt, ist der Handelsstreit zwischen den USA und China. Trump sitzt nach wie vor am Steuer und er schickt seine beiden scharfen Hunde vor, Navarro und Lighthizer, um den Chinesen möglichst viele Zugeständnisse abzurufen. Wenn das dann mal in Richtung "Aussichtslosigkeit" treibt, dann stellt er sich temporär demonstrativ hinter die moderaten Wirtschaftsvertreter in seinem Stab, Kudlow und Mnuchin. Das haben wir im Januar mehrfach gesehen und der Dow Jones ist bis auf 5% an sein vorhergehendes Allzeithoch vom vergangenen Oktober angestiegen.

Es sind jetzt nur noch drei Wochen bis zum Ende der "Schonfrist", denn Anfang März werden die Strafzölle automatisch erhöht, wenn es zu keiner Einigung mehr kommt. Ich gehe davon aus, dass sich der Tonfall nochmals deutlich verschärfen wird.

Anfang der Woche haben eine Reihe von guten Quartalszahlen die Aktienmärkte gestützt, dennoch konnten die breiten Indizes nicht zulegen. Als dann am Donnerstag in den USA Twitter, Kellogs, GrubHub und FireEye schwache Quartalszahlen vorlegten, gab es kein Halten mehr. Der Dow Jones fiel vorübergehend um 1,5%. Heute schockt Kupferdrahtzieher Leoni mit einer drastischen Gewinnwarnung und Prognosesenkung, die Aktie ist um 25% im Minus.

Da sich gerade die Profis in der Vorwoche am Optimismus hinsichtlich eines Handelsabkommens festhielten, sorgten die Entwicklungen dieser Woche für Verunsicherung gerade bei dieser Anlegergruppe. Schauen wir uns einmal die wichtigsten Indizes im Wochenvergleich an:

---

### Wochenperformance der wichtigsten Indizes

---

INDIZES	7.2.19	Woche Δ	Σ '19 Δ
Dow Jones	25.170	0,7%	9,1%
DAX	11.022	-1,4%	4,4%
Nikkei	20.751	-0,2%	3,7%
Shanghai A	2.742	0,0%	5,0%
Euro/US-Dollar	1,13	-0,9%	-0,9%
Euro/Yen	124,47	-0,2%	-1,4%
10-Jahres-US-Anleihe	2,65%	0,02	-0,08
Umlaufrendite Dt	0,03%	-0,02	-0,07
Feinunze Gold	\$1.309	-0,6%	2,2%
Fass Brent Öl	\$61,27	-1,1%	17,4%
Kupfer	6.209	2,2%	3,2%
Baltic Dry Shipping	610	-15,4%	-52,0%
Bitcoin	3.386	-2,5%	-13,7%

Der gestrige Ausverkauf des DAX hat im Wochenvergleich für ein Wochenminus von 1,4% gesorgt. In den USA war es nicht ganz so schlimm, der Dow Jones konnte ein Plus von 0,7% über die Woche retten.

Das Chaos in der EU belastet auch den Euro, der um 0,9% abgab. Dort spielt sicherlich auch hinein, dass für mehrere EU-Staaten, insbesondere für Italien und Deutschland!, die Wachstumsaussichten reduziert wurden. Entsprechend ist die Umlaufrendite weiter gefallen: Anleger sind zufrieden mit Null-Zinsen, bevor sie das Abenteuer einer Aktienanlage eingehen.

Der Goldpreis hat ebenfalls ein wenig konsolidiert (-0,6%). Alles zwischen 1.300 und 1.350 USD/Oz halte ich für eine Seitwärtsbewegung.

Der rückläufige Ölpreis ist eine direkte Folge der schwachen Konjunkturdaten aus Europa. Der Baltic Dry, der inzwischen 50% unter dem Niveau von vor vier Wochen notiert, spiegelt sicherlich zum Teil auch die saisonalen Schwankungen aufgrund des chinesischen Neujahrsfests wider: Vor diesem mehrtägigen Fest werden in China die Handelsaktivitäten heruntergefahren. Das ist zu vergleichen mit dem Karneval in Köln. Da haben die Firmen ebenfalls fast eine Woche geschlossen. Ich freue mich schon auf den diesjährigen Rosen-

montagszug, den ich mit meinen beiden Kindern besuchen werde... natürlich nur aus beruflichen Gründen, um die wirtschaftliche Auswirkung des chinesischen Neujahrsfests auf die globale Konjunktur besser abschätzen zu können :-).

Der Bitcoin dümpelt nun zwischen 3 und 4.000 USD herum. Überall ist zu hören: Die Technologie der Blockchain ist sensationell, aber ob sich der Bitcoin durchsetzen wird, ist fraglich. Es gibt noch den Ethereum und diverse weitere Kryptowährungen, aber auch Token geraten immer mehr in den Fokus von Anlegern. Token bauen auf einzelnen Kryptowährungen auf. Ich werde in den kommenden Wochen ein wenig Licht ins Dunkel dieses neuen Marktes bringen.

### 03. Sentiment: Januar-Aufschwung beendet, schlechte Laune hält sich in Grenzen

Diese Woche verlief eigentlich recht freundlich, bis gestern jegliche Unterstützungen wegbrachen und der DAX in einen Sturzflug überging. Das hinterlässt deutliche Spuren in der Stimmung.

Umgehend sehen nun 43% (+24%) der Umfrageteilnehmer den DAX wieder in einem Abwärtsimpuls. Der Stimmungsumschwung kommt aus sämtlichen Lagern, denn nur noch 7% (-11%) erachten den DAX in einer Aufwärtsbewegung befindlich und 35% (-11%) in einem Seitwärtstrend. Die Stimmung ist mit einem Wert von -3,5 wieder deutlich negativ, aber noch weit entfernt von Extremwerten.

Dabei wurden 22% (+13%) der Anleger durch den plötzlichen Ausverkauf auf dem falschen Fuß erwischt, weitere 32% (unv.) sehen ihre Erwartungen der Vorwoche kaum erfüllt. Immerhin noch 38% (-11%) geben an, eine solche Entwicklung zum größten Teil erwartet zu haben und 7% (-2%) wollen sogar darauf spekuliert haben. Es macht sich also wieder ein wenig Verunsicherung breit, aber auch hier sind noch keine Extremwerte zu erkennen.

Die Verunsicherung ist auch an der Erwartungshaltung ablesbar: Nur noch 23% (-7%) der Umfrageteilnehmer erwarten für den DAX in drei Monaten steigende Kurse, weitere 34% (+4%) gehen von einer Seitwärtsbewegung aus. Aber auch ein Abwärtsimpuls wird nur von 28% (+2%) erwartet. Den größten Zulauf erhielt das Lager derer, die eine Bodenbildung in drei Monaten erwarten (+6% auf 12%). Mit einem Wert von -0,8 ist also auch der Zukunftsoptimismus nicht mehr seinen Namen wert, wir haben Zukunftspessimismus oder auch Angst.

Entsprechend wollen nur noch 20% der Anleger in den kommenden zwei Wochen Aktien zukaufen, aber auch nur 15% (unv.) wollen verkaufen. Mit 64% (+1%) wissen die meisten noch nicht, wie sie sich verhalten werden.

Das Euwax-Sentiment der Privatanleger ist auf 1,6 gesprungen und zeigt eine leicht optimistische Positionierung an. Die Absicherungen der Vorwochen, die in Folge des Chaos-Dezembers dann in die steigenden Kurse im Januar hinein eingegangen wurden, wurden in den vergangenen 10 Tagen aufgelöst. Nur so ist der aktuelle Ausverkauf auch möglich.

Das Put/Call-Verhältnis der Eurex, über die sich die institutionellen Anleger absichern, zeigt seit Jahresbeginn eine durchgehend bullische Positionierung der Profis an. Es werden deutlich mehr Calls gekauft als Puts. In den USA sieht es ganz ähnlich aus, das CBOE Put/Call-Verhältnis zeigt inzwischen ebenfalls eine bullische Positionierung der US-Anleger an.

In dieses Bild passt auch die Investitionsquote der US-Fondsmanager, die auf 83% (+7%) gesprungen ist und damit höher steht als irgendwann sonst in den vergangenen vier Monaten.

Die Bullenquote der US-Privatanleger zeigt eine neutrale 0,0% an, US-Privatanleger bleiben vorsichtig.

Der technische Angst und Gier Indikator des S&P 500 ist auf 62% verblieben und notiert damit weiterhin in moderat gierigem Terrain. Ganz anders der Short Range Oscillator des S&P 500, der mit einem Wert von 7 eine klar überkaufte Situation anzeigt. Ich gehe davon aus, dass dieser Wert jedoch an diesem Wochenende deutlich zurückgegangen sein

wird - der Wert von 7 ist schon eine Woche alt und kann somit eher als Begründung für den aktuellen Ausverkauf herangezogen werden, denn als Prognoseindikator.

#### Interpretation

Zwei schwache Börsentage, und schon tauchen die Sentimentwerte wieder ab. Noch immer sitzt den Anlegern der Chaos-Dezember in den Knochen, und so werden bei leicht bröckelnden Kursen sofort wieder Erinnerungen wach, die zu Panik-Verkäufen führen und damit aber auch einen Ausverkauf sehr schnell beenden dürften.

Es gibt genügend Gründe für eine erneute Abwärtswelle: Im Handelsstreit zwischen China und den USA höre ich jetzt, dass Trump sein im März beabsichtigtes Treffen mit Xi abgesagt hat. Außerdem dürfen wir wohl eine Warnung von Trump in den nächsten Tagen erhalten, nicht mehr Huawei oder ZTE für den Ausbau des 5G-Netzwerks zu nutzen, da diese beiden chinesischen Netzwerkausstatter mit den chinesischen Sicherheitsbehörden in Sachen Industriespionage zusammenarbeiten könnten.

Der desolatte Zustand der EU ist auch inzwischen hinreichend bekannt ... auch wenn ich inzwischen erfahren habe, dass sich Deutschland und Frankreich "vermutlich" auf einen Kompromiss in Sachen Nord Stream II geeinigt haben sollen. Es bleiben Italien, Brexit und eine zunehmende Kälte zwischen Frankreich und Deutschland.

Ich habe den Eindruck, dass sich viele Anleger aus diesem Chaos gerne heraushalten möchten. Obwohl es eine Reihe von Aktien gibt, deren Kurse man als Schnäppchenkurse bezeichnen könnte, allein weil sie so heftig ausverkauft wurden, gibt es nicht viele Schnäppchenjäger. Ja, die Absicherungen wurden aufgelöst, aber es bestehen derzeit offensichtlich nicht ausreichend Long-Spekulationen, um sich absichern zu müssen. Zur Erinnerung: Auch ein hoher Cash-Bestand gilt als sicher für turbulente Börsenphasen.

Der Kursrutsch des DAX unter 11.000 Punkte ist nichts, was Panik in die Glieder von Anlegern fahren lässt, die nur mäßig investiert sind.

Panik erwarte ich erst dann wieder, wenn das Dezember-Tief in Schlagweite kommen sollte.

So bleibt die Kaufbereitschaft moderat, gleichzeitig gibt es keine Panik-Verkäufe. So ist die gute Laune der Vorwochen verfliegen, gleichzeitig hält sich die miese Laune aber in Grenzen. Und so erhält der Zukunftsoptimismus Kratzer, aber Schwarzmalerei ist ebenfalls nicht zu sehen. Vor dem Hintergrund des zweitägigen Ausverkaufs ist ein solches negatives Sentiment zwar nachvollziehbar, aber als neutral zu werten.

Für die kommende Woche bedeutet dies, dass wir vermutlich von Nachrichten getrieben werden. Während die Nachrichten in den ersten vier Wochen des Jahres eher positiv waren, dürfte sich die Situation in vielen schwelenden Krisen in den kommenden Wochen wohl eher zuspitzen.

Seitens der Quartalszahlen der Unternehmen, die wir in den vergangenen Wochen reichlich erhielten, können wir keinen großen Optimismus ableiten. Die Konjunkturaussichten wurden reduziert und entsprechend vorsichtig sind die Unternehmensprognosen, die wir erhalten haben. Die positiven Überraschungen der ersten Unternehmen der Berichtssaison wurden teilweise durch schwache Zahlen ihrer Wettbewerber relativiert: Die Spreu trennt sich vom Weizen, einen allgemeinen Aufschwung können wir jedoch nicht verzeichnen.

Sieht aus, als stünden uns noch einige Wochen bevor, in denen der DAX in der von mir ausgegerufenen Spanne zwischen 10.381 und 11.800 Punkten pendeln wird. Zur Zeit sind wir in der Mitte, da bietet es sich tatsächlich an, erst einmal abzuwarten.

## 04. Ausblick: Vom Ausverkauf profitieren

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen
- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen
- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen zu lassen.
- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Für die besonders aktiven Anleger unter Ihnen



biere ich an, die unterwöchigen Updates direkt per E-Mail an Sie zu senden und ich benachrichtige Sie im Falle von Aktionsempfehlungen (Kauf oder Verkauf) direkt per SMS auf Ihr Handy. Dabei handelt es sich um einen Zusatzdienst (Express!), den ich mit 6,25 € pro Monat berechne. Keine Angst, sämtliche Updates befinden sich natürlich dann auch nochmals in der Freitagsausgabe für die normalen PLUS-Kunden.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 20 €) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

## 05. Meine Meinung zu Wirecard: Wirecard

---

### Wirecard Wo Rauch ist, ist auch Feuer?

---

Fr, 08. Februar um 16:16 Uhr

Boah, das geht richtig rund zwischen Wirecard und der Financial Times (FT). Um diese Auseinandersetzung besser zu verstehen, müssen Sie die FT-Artikel lesen. Dort gibt es offensichtliche Widersprüche zu den Äußerungen des Wirecard-Managements.

Da wird dem Unternehmen ein System vorgeworfen, im eigenen Zahlungsverkehrssystem Millionen-Umsätze generiert zu haben, um quartalsweise steigende Umsatzziele zu erreichen. Aus Südostasien soll das gesteuert worden sein, doch ein Betrugnetzwerk dieser Dimension müsse nach FT-Meinung auch in München Mitwisser haben.

Wirecard stand schon oft wegen seines Geschäftsmodells in der Kritik. Immer wieder hat das Management hart reagiert, die FT ist nicht der erste Verbreiter schlechter Nachrichten, dem ein Gerichtsverfahren angehängt wird. Mit dieser harten Vorgehensweise hat sich das Management von Wirecard in der Branche keine Freunde gemacht. Im Gegenteil, wenn ich hinter den Kulissen horche, höre ich überwiegend: "Oh, da mische ich mich nicht ein". So gibt es auch keinen weißen Ritter, der in dieser Situation Wirecard zu Hilfe kommt.

Sagen wir mal, die FT steuert von London aus eine gigantische Short-Attacke gegen Wirecard. Sie haben einen alten Fall aufgerollt und mit griffigen Schlagzeilen im angelsächsischen Raum für Panik gesorgt.

Denn Wirecard ist ein ideales Opfer: Nach Bankenkrise, Energiewende, Dieselskandal und FMC mit US-Problemen gibt es eigentlich keinen Sektor mehr im DAX, in den ausländische Investoren mit ruhigem Gewissen investieren können. Da kam die Neuaufnahme von Wirecard als FinTech-Unternehmen gerade recht, und so wurde die Aktie in die Höhe gebelbt.

Diese ausländischen Investoren flüchten jetzt genauso schnell, wie sie Wirecard damals

nach oben jubelten. Denn im angelsächsischen Raum hat mindestens jeder zweite Anleger ein Zettel an seinem Bildschirm kleben auf dem steht: "Bilanzierungsunregelmäßigkeiten = Verkaufen". Da wird nicht lange recherchiert, denn wo Rauch, da ist auch Feuer, so der Reflex.

Da kann Wirecard toben und behaupten, an den Vorwürfen sei nichts dran. Das hört in London niemand. Die sprechen doch nicht mal Deutsch.

Dabei geht die FT geschickt vor. Sie schreiben nicht, es gab eine Razzia bei Wirecard in Singapur (heutige Meldung, woraufhin die Aktie unter 100 Euro rutschte, insgesamt nun also über 50% Kursverlust). Nein, die FT schreibt, ein Polizist in Singapur sprach von einer Razzia. Wirecard sagt, man habe sich mit der Polizei in Singapur getroffen.

Folgt die Razzia nun aufgrund der Vorwürfe? Oder aufgrund des Kursverlustes, der aus den publizierten Vorwürfen folgte? Warum formuliert Wirecard es als "Treffen", während sich die FT immer wieder Quellen bemüht, die von 10 Polizisten sprechen, die das Gebäude, die Finanzabteilung heimgesucht hätten?

Was, wenn die Financial Times recht hat? Nun, dann werden einige Vorstände ihren Hut nehmen müssen und damit ist natürlich auch der Vorstandsvorsitzende Braun im Visier, denn er muss eigentlich alles wissen. Und das würde die Zukunft des Unternehmens in Frage stellen, denn der Erfolg von Wirecard ist eng mit dem Vorstandsvorsitzenden Braun verknüpft.

Was, wenn die Financial Times unrecht hat? Nun, man wird die Zitate und Quellen prüfen. Teilweise könnte man die Quellen als unseriös entlarven und die Schlussfolgerungen als überzogen ... aber kaum als böswillig falsch. Die Aktie würde anspringen und vermutlich innerhalb der kommenden 18 Monate auf ihr altes Niveau zurückklettern.

Ich glaube sogar, auch wenn die FT in großen Teilen recht haben sollte, dürfte die Aktie von Wirecard mittelfristig - nach einem weiteren kurzfristigen Ausverkauf - wieder klettern. Nehmen wir mal an, bei 2 Mrd. Euro Jahresumsatz sind 100 Mio. Euro durch das Betrugsnetzwerk erzeugt worden: Das ist heftig, aber nicht exi-

stenziell.

Alles in allem würde ich als Privatanleger jedoch die Position der Angelsachsen einnehmen: Bilanzierungsunregelmäßigkeiten = Verkaufen, bis etwas mehr Licht in die Sache gekommen ist. Wenn Wirecard die Vorwürfe größtenteils ausräumen kann, wird die Aktie schnell anspringen. Doch auch anschließend ist dann noch genug Zeit und Kurspotential, an der Erholung teilzuhaben. Vorerst halte ich also mal die Füße still.

## 06. Update beobachteter Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter [www.heibel-ticker.de](http://www.heibel-ticker.de). Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

Dieses Kapitel bleibt den Heibel-Ticker PLUS-Abonnenten vorbehalten.

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

## 07. Übersicht HT-Portfolio

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter [www.heibel-ticker.de](http://www.heibel-ticker.de). Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst.

Die tabellarische Übersicht bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten.

Die dritte Spalte zeigt die Schlusskurse von Donnerstagabend. Unter „Woche“ steht die Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Unter „2014“ steht das Ergebnis der Position seit Jahresbeginn bzw. seit Aufnahme ins Portfolio. Unter „Anteil“ finden Sie den Anteil der jeweiligen Position am Gesamtdepot.

Unter ! steht zur Information meine Grundtendenz:

- K – bei Gelegenheit Kaufen,
- NK – Nachkaufen
- H – Halten,
- V – bei Gelegenheit Verkaufen,
- TV – Teilverkauf, also nicht die ganze Position
- VL – Verkaufslimit, bei überschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- SL – Stopp Loss, bei Unterschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- TS – Trailing Stopp, wie SL, nur dass das Limit kontinuierlich nachgezogen wird

Die „Gelegenheit“ zum Kaufen oder Verkaufen wird sodann kurzfristig von mir per Update an Sie bekanntgegeben.

Ich habe diese Spalte „!“ insbesondere für neue Kunden vorgesehen, die zu einem späteren Zeitpunkt wissen wollen, ob ich die Position noch zukaufen würde, wenn ich beispielsweise darin nicht schon voll investiert wäre. Zukaufen würde ich jeweils jedoch niemals zu Höchstkursen, sondern stets nur nach kurzfristigen Kursrückschlägen von mindestens 5-7%.

Kauffolge: Je spekulativer, desto aggressiver würde ich kaufen und verkaufen. Derzeit verwende ich die folgenden Schritte:

Value Positionen in drei Schritten aufbauen: 25%-25%-50%,

Spekulative und alternative Positionen in zwei Schritten aufbauen: 50%-50%,

Tradingpositionen ganz oder gar nicht: 100%.

Stopp Loss Limits, Verkaufslimits und ähnliche Aktionsmarken verwalte ich aktiv in meinem System und ändere ich unter der Woche mehrfach, fast täglich. Eine Veröffentlichung der entsprechenden Limits ist in der Regel nicht sinnvoll, allenfalls Stopp Loss Marken werde ich bisweilen im Text bekanntgeben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

\*\*\*\*\* WERBUNG \*\*\*\*\*

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

\*\*\*\*\* ENDE WERBUNG \*\*\*\*\*

Eine erfolgreiche Börsenwoche,  
take share

Stephan Heibel  
[www.heibel-ticker.de](http://www.heibel-ticker.de)

<mailto:info@heibel-ticker.de>

## 08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Für unsere eigenen Transaktionen befolgen wir Compliance Regeln, die auf unsere eigene Initiative von der BaFin abgesegnet wurden. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Quellen:

Kurse: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com. Alle Kurse sind Schlusskurse vom Donnerstag sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist.

Bilanzdaten: Comdirect, Yahoo! Finance sowie Geschäftsberichte der Unternehmen

Informationsquellen: dpa-AFX, Aktiencheck, Yahoo! Finance, TheStreet.com, IR-Abteilung der betreffenden Unternehmen

## 09. An-/Ab-/Ummeldung

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.